

Zeit seines Lebens diß mein Argument nicht berüret¹, ich geschweig denn tractiret, dorinnen sonderlich ewer churfürstlichen Gnaden geheime Hoff- und andre Rethen, sowohl alle glarte und verstendige Leuth zu judicibus und Zeugen anruffe, als ist darneben mein unterthenigste demütigste Bitt, ewer churfürstliche Gnaden wollen mich für solcher Gewalt und Injurien schützen und gnedigst ferner bey hochstgedachter keißeilicher Majestät verbitten, dieselbe wolle mir und Gregorio Brotuff, oder wer mher solche Klage neben ihm angestellet, einen Taagk anstimmen, an welchem gedachte Brotuffs Erben ihre ungründliche Aufflag darthun und beweisen. Oder weil sie es, ob Gott will, in aller Ewigkeit nicht bescheinen können, für solchen Frevel und mutwillige Zunötigung — sonderlich dieweil sie also heimisch hinder mir hergangen, und mich dessethalben nie mit einem einigen Wort zuvor besprochen —, in ernste gebürliche Straff mögen genommen werden, und mir armen Mann also Friede in meiner Mühe und Arbeit wider die unwahren und malitiosos calumniatores geschafft werde. Solches will umb ewer churfürstliche Gnaden ich mit meinen unterthenigst gehorsamsten Diensten in höchster Demuth und ungespartes Leibs und Gutes vordienen, auch den Allmechtigen für ewer churfürstlichen Gnaden, derselben königlichen Gemahles und hochlößlichen jungen Herrschafft zeitliche und ewige Wollfarth alzeit bitten. Geben den 26. Junii im Jhar 1580, ewer churfürstlichen Gnaden unterthenigster gehorsamster Petrus Albinus, Magister.“

Dem durchlauchtigsten, hochgebornen Fürsten und Herrn
Herrn Augusto Hertzogen zu Sachsen,
Ertzmarschaln und Churfürsten, meinem gnedigsten Herrn.“

Auf meißnische Geschichte im Sinne von „Geschichtschreibung über Obersachsen“ hat in gleicher Weise des Albinus ausführlichere, mit reichhaltigsten wissenschaftlichen Beigaben, auch Wappen (S. 423 — 430), versehene „Landchronica“ vom Jahre 1589 bezug², der alsbald 1590 die „Bergchronica“ folgte, beide bei Gimel Bergen in Dresden gedruckt, und die erstere dem Kurfürsten Christian I., die letztere dessen drei noch sehr jugendlichen Söhnen mit Vorreden gewidmet, die aus Dresden, den 29. Oktober 1589 und 11. November 1589, datiert sind. Albinus hielt sich an den früher entwickelten Plan. Im „Commentarius“ hatte er seinerzeit S. 370 gesagt:

„Hernach ist Schneberg mein liebes Vaterland, unter Churfürsten Ernten und Hertzog Albrechten Gebrüdern zu Sachsen, im

¹ Nicht ganz genau, siehe über Brotuffs „Meißnische Chronik“ oben S. 50.

² Ermisch a. a. O. S. 17, wo erwähnt ist, daß Albinus zwar 1585 sich Historiographus Saxonicus nannte (nämlich auf dem Titelblatt seiner 1585 im Druck erschienenen „Progymnasmata“), wir über die förmliche Verleihung dieses Titels an ihn und ihr genaues Datum aber nicht unterrichtet sind. Sicherlich geschah sie zur selben Zeit, als die Räte ihn mit Fortsetzung der unvollendet gebliebenen Arbeiten des Fabricius betrauten, also im Jahre 1578.